

Herr Ferdinand Schwartz, Senator,
- Aug. Schwab, Oberalter.

Der Bevollmächtigte ist Herr Heinrich August
Bertheau sen.

Das Comptoir der Anstalt ist in der Deichtrasse
No. 42.

Vorstädte. 1) St. Georg, ausserhalb des Steinhors
nebst dem Stadt-Deiche, hat eine schöne Kirche
und eine Freischule. 2) Der Hamburgerberg, aus-
serhalb des Millern- (Altonaer) Thors. Sehens-
werth sind hier: Das Wirthshaus des Herrn Har-
zen, Joachimsthal genannt; ferner die Elb-Erhol-
ung und Elb-Halle. Auf dem jetzt durch Ausbau
neuer Wohnungen etc. sehr verschönerten Ham-
burgerberge findet man, vorzüglich im Sommer,
eine Menge Buden mit Marionetten, Wachsbildern,
Seiltänzern, ausländischen Thieren u. dergl.

Wall. Nur die einmal übliche Benennung mag diese
Umgebung unserer Stadt mit ihren höchst veralte-
ten, unaesthetischen und unnützen Bastionen Na-
men, als da sind: Eberhardus, Ulrichus, Bartholdus,
und gar: das hölzerne Wams etc., noch vorläufig
so bezeichnen; denn seitdem ein weiser Rath-
und Bürger-Schluss die Entfestigung verordnete,
gestaltet sich dieser vormalige Festungs-Wall jähr-
lich mehr zu einem anmuthigen, durch seinen
Umfang und durch den Wechsel seiner weiten
und reizenden Aussichten, interessanten Volks-
garten, dem man doch seiner Lage, seines
Umfanges und seiner Verhältnisse wegen, bei
baldiger Vollendung den Namen: Allgemeiner
Stadtgarten beilegen und eben so
den veralteten Namen Stinfang in den: Elb-
höhe verwandeln sollte. — Die älteren Aussen-
werke des Glacis sind geebnet, der vormalige
Stadtgraben wird seiner Breite nach halb ausge-
dämmt und nimmt in seinem Schlangelauf nach
und nach die Form eines kleinen freundlichen
Stroms an; die vormaligen eckigen Bastionen wer-
den abgetragen, gerundet, und, so wie der Unter-
wall, mit Fusspäden durchzogen, mit Baum- und
Gesträuch-Gruppen und anderen malerischen und
duftenden Pflanzungen, wie mit Schattengängen
und Sitzen besetzt; bei welchen letztern wir nur
die Umpflanzung mit schattenden Bäumen oder
Gebüschen in den sonnigen Morgen- und Abend-
stunden grösstentheils noch vermissen. Die auf
diese Weise trefflich vollendete Elbhöhe des
vormaligen Walles am Millernthore liefert eine
Muster-Partie, nach welcher das grosse Ganze
dieser Stadtumgebung sich jährlich mehr und mehr
gestalten wird. Im Auftrage der Bau-Commission

hat der geschickte Kunstgärtner, Herr Altmann, aus
Bremen, diese treffliche Partie angelegt und die
Pläne zur fernern Anordnung des Ganzen dieser
neuen Schöpfung bereits grösstentheils entworfen.
Was Kunst und Geschmack, was Kenntniss des
Malerischen und des dem Oertlichen Angemessen-
en, bei solchen Naturanlagen, Schönes, Gefälli-
ges, Anziehendes und Vollendetes anzuordnen und
auszuführen vermag, ist hier, soweit die Localität
es zulässt, geschehen. Alles dieses wirkt mit der
Lage dieses Gartenhügels am Elbstrome, mit der
Aussicht auf seine Inseln und auf das gegenseitige
Ufer, dann mit der Umsicht gegen Altona und in
die weiten Landgegenden umher, zusammen, um
diese höchst sehenswürdige, grossartige und ma-
lerische Anlage, an schönen Tagen zu einem Sam-
melplatz aller Klassen des Hamburgischen Publi-
cums zu eignen. Eine ähnliche treffliche Anlage
ist auf der Wallhöhe neben der Einfahrt des
Dammthors vollendet, von wo man eine überaus
freundliche Stadt- und Landansicht der beliebten
Umgegend dieses Thors, der neuen schönen Espla-
nade, der Spaziergänge, Pflanzungen, Garten u. s.
w. bis an den See der Aussen-Alster genießt.
Sehr wünschenswerth würde es übrigens seyn, dass
bei der fortgesetzten Bepflanzung dieses Stadt-
gartens, mit Bäumen etc., mehr auf Vielfältig-
keit der verschiedenen Baumgattungen gesehen
werden und diese schöne Anlage dadurch mehr
Abwechslung gewinnen möge, als die mei-
sten der bisherigen Anpflanzungen darbieten. Eben
so wären in einigen dieser Partien leichte, offene
Hütten mit Strohdächern sehr zu wünschen, um
darunter bei plötzlich entstehenden Regengüssen,
Schutz zu finden, der dem Wallgarten, durch Ab-
brechung der alten, mit vorgebauten Obdachern
versehen gewesenen Wachthäuser, jetzt gänzlich
entzogen ist.

Wasserkünste, welche das Wasser durch alle Gas-
sen der Altstadt treiben, giebt es drei. Zwei sind
beim Jungfernstieg am Oberdamm, und die dritte
ist beim Graskeller am Niederdamm. Feldbrun-
nen hat man vier; einer wird vom Grindel, (aus-
serhalb des Dammthors) durch den Jungfernstieg,
und drei werden vom Hamburgerberge in die
Stadt geleitet.

Seit mehreren Jahren besteht eine höchst ge-
meinützige Anstalt, welche die Bewohner der
Neustadt mit schönem Wasser versorgt, woran sie
früher durchaus Mangel litten. (Wir verdanken
sie unserm verdienstvollen Mitbürger, dem Herrn
Oberalten Georg Ehlert Bleber.) Es geschieht die